

Unfall-Opfer wird zum Lebensretter

In Höhenkirchen-Siegersbrunn ist es am Mittwoch zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen. Zwei Autos krachten zusammen, ein Fahrzeug gerät sofort in Brand. Ein Mann aus Bruckmühl verhindert Schlimmeres. Wie aus einem Unfallbeteiligten ein Lebensretter wurde.

VON ANNA HEISE

München/Bruckmühl – Seinen Feierabend hatte sich Sven Neuwrith dann doch etwas anders vorgestellt. Der 56-Jährige war nach einer 24-Stunden-Schicht bei der Feuerwehr gerade auf dem Heimweg von Ottobrunn nach Bruckmühl. Er sei auf der Staatsstraße 2078 unterwegs gewesen, als ihm der Fahrer eines Fiats plötzlich die Vorfahrt nahm. Es kam zum Zusammenstoß, Neuwrith verlor für einen Moment die Orientierung.

„Ich wollte sofort nach dem anderen Fahrer schauen“

„Bei mir sind alle Airbags aufgegangen, vom vorderen Teil meines Autos ist nicht mehr viel übrig geblieben“, erinnert er sich. Kurz nach dem Unfall stieg er aus seinem Audi, versuchte, sich einen Überblick über die Situation zu verschaffen. „Ich wollte sofort nach dem anderen Fahrer schauen“, sagt er. Zu diesem Zeitpunkt sei der Fiat bereits in Brand geraten.

Für den 56-jährigen Berufsfeuerwehrmann sei so-



Ein Bild von der Unfallstelle. Der Fiat des in letzter Sekunde geretteten 60-Jährigen fing nach dem Zusammenstoß sofort Feuer. FOTO FACEBOOK JOHANNITER-UNFALL-HILFE IN DER REGION MÜNCHEN

fort klar gewesen, dass er eingreifen muss. Er klopfte an die Scheibe, versuchte, die Fahrertür des Fiats zu öffnen. „Die war aufgrund des Unfalls aber total verklebt“, erinnert sich Neuwrith. Er sei auf die Beifahrerseite gelaufen, dort habe sich die Tür öffnen lassen. Er sei ins Auto geklettert, habe schnell festgestellt, dass der Fahrer des Fiats nicht ansprechbar war.

„Der Brand hat sich immer weiter ausgeweitet“, sagt er. Er habe versucht, die 60-jährigen aus dem Auto zu ziehen. Weil dessen Fuß aber zwischen Gas und Kupplung eingeklemmt war, habe das jedoch nicht sofort geklappt. „Ich hab den Fuß befreit und ihn dann mit aller Gewalt aus dem Auto ge-

zogen“, beschreibt der Feuerwehrmann die Situation. Anschließend habe er ihn zehn Meter weit vom Auto weggeschleppt.

Währenddessen hielten zwei weitere Autofahrer an der Unfallstelle an. Sie verständigten Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst, kümmerten sich anschließend um den 60-jährigen Mann aus dem Landkreis München. Kurze Zeit später trafen die Einsatzkräfte ein. Die Feuerwehr übernahm die Löscharbeiten, der Rettungsdienst die beiden Verletzten.

„Der 60-Jährige ist dann langsam wieder zu sich gekommen“, erinnert sich Neuwrith. Er musste notoperiert werden, scheint aber nicht mehr in Lebens-

gefahr zu schweben, wie erfuhr. Sven Neuwrith geht es den Umständen entsprechend gut. Nach drei Stunden durfte er das Krankenhaus verlassen. Er habe Prellungen im Brustbereich, sein linkes Knie ist geschwollen. Trotzdem hat er Glück gehabt.

„Wäre ein absolutes Horrorzenario gewesen“

„Es hätte alles viel schlimmer ausgehen können“, sagt er am Telefon. Beispielsweise dann, wenn er es nicht geschafft hätte, den 60-jährigen aus dem brennenden Fahrzeug zu ziehen. „Das wäre ein absolutes Horrorzenario gewesen“, sagt Neuwrith. Als Feuerwehr-



Das völlig ausgebrannte Wrack, aus dem Sven Neuwrith das Unfallopfer herauszog. FOTO GAULKE

mann und Rettungsanwärter habe er aber glücklicherweise gewusst, was zu tun ist. „Man weiß beispielsweise, dass auch ein brennendes Auto nicht explodieren kann und man einen gewissen Zeitraum zur Verfügung hat, um jemanden aus einem Fahrzeug rauszuholen“, sagt er.

Er habe in dem Moment auch überhaupt nicht darüber nachgedacht, was alles hätte passieren können. „Ich wusste, dass ich handeln muss, ansonsten wäre er im Auto gestorben“, sagt er. Während seiner über 40-jährigen Tätigkeit bei der Feuerwehr sei er immer wieder mit brennenden Situationen konfrontiert gewesen. Er erzählt von schweren Verkehrsunfällen und

schweren Bränden. Er selbst sei jedoch noch nie in einen Unfall verwickelt gewesen.

„Für mich war es eine Selbstverständlichkeit“, unterstreicht der Bruckmühler. Lob für seinen Einsatz gibt es trotzdem. Unter anderem von der Münchener Unfallhilfe der Johanniter. Auf ihrem Facebook-Profil bezeichnen sie Neuwrith als Lebensretter. So sei bereits ein Hubschrauber für den Transport eines Patienten mit schweren Brandverletzungen angefordert worden. Dieser konnte jedoch – dank Sven Neuwrith – wieder abdrehen.

Die Münchener Verkehrspolizei habe die Ermittlungen übernommen. Den Schaden schätzt sie auf mehrere zehntausend Euro.

„Black Friday“ – Experte erklärt die Psychologie der Schnäppchen-Falle

Professor Dr. Axel Koch aus Bad Feilnbach warnt vor Käufermanipulation und gibt Tipps zum sinnvollen Konsumverhalten

Bad Feilnbach/Rosenheim – Der Black Friday („Schwarzer Freitag“), ursprünglich in den Vereinigten Staaten der Freitag nach Thanksgiving (fällt immer auf einen Termin vom 22. bis zum 28. November), läutet längst auch hierzulande die Weihnachtseinkaufsaison ein und bereitet dem ein oder anderen Shopping-Liebhaber unruhige Momente.

Die Rabattaktion unzähliger Händler, die etwa auch auf die Black Week oder den Cyber Monday ausgeweitet wird, bietet den Käufern jede Menge Kaufanreize. Doch nicht immer stecken wirkliche Vergünstigungen hinter den Offerten. Und auch wenn vielen Kunden diese Gefahren durchaus bekannt sind, fällt es oftmals schwer, sich bei der Schnäppchenjagd zurückzuhalten. Dies verdeutlicht die psychologische Sicht auf das menschliche Verhalten inmitten diverser Rabattaktionen.

Der Bad Feilnbacher Dr. Axel Koch (57), beruflich unter anderem als Professor an der Hochschule für angewandtes Management in Ismaning tätig, beschäftigt sich in seinen Büchern und Coachings unter anderem mit dem Verhalten von Menschen, die ungewollt in alte Muster zurückfallen. Hierzu hat er unter anderem das Buch „Logbuch Gewohnheiten nachhaltig verändern – Die Technik des Rückfallmanagements“ geschrieben. Das Phänomen, warum sich Menschen bei Schnäppchen nicht zurückhalten können, begründet er mit dem „Belohnungscharakter“, der durch diverse vermeintliche Angebote her-



Der Bad Feilnbacher Professor Dr. Axel Koch spricht über die psychologischen Tricks, die der Handel bei Rabattaktionen wie dem Black Friday anwendet. FOTOS WALKER/DPA

vorgerufen wird. „Wir haben plötzlich das Gefühl, einen Vorteil zu haben, einmal richtig abhaken zu können“, sagt Koch.

Er vergleicht dies mit der Ratte im Labyrinth, die den Käse gefunden hat. Zu diesem erlernten Belohnungsmechanismus komme hinzu, dass Aktionstage wie der Black Friday von der Industrie über Jahre hinweg ritualisiert wurden, ähnlich wie etwa das Geschäft an Weihnachten oder am Valentinstag. „Wir sind konditioniert auf solche Rabattaktionen“, erklärt der Experte und spricht von durchgeführten Versuchen, bei denen die gleichen Waren mit unterschiedlichen Schildern ge-

kennzeichnet wurden. „Wenn auf einem Schild ‚Schnäppchen‘ und auf dem anderen ‚Super-Schnäppchen‘ steht, dann reagieren die meisten auf Letzteres noch mehr, auch wenn am Ende Letzteres in Wahrheit sogar noch teurer war.“ Hier werde oftmals gar nicht genau nachgerechnet.

Laut Koch sei das Schnäppchenjagen zwar kein Ur-Reflex. „In uns steckt ursprünglich jedoch schon der Reflex, bei Bedrohung wegzurennen und bei Belohnung hinzugehen“, so der Bad Feilnbacher Professor. Allerdings komme es schon auf die individuelle Herangehensweise an. „Für die einen ist beispielsweise

ein Keks eine Belohnung, für die anderen kann dieser auch eine Bedrohung für die Figur darstellen.“

Klar ist aber: Bei besagten Rabattaktionen greift die Industrie bewusst auf psychologische Tricks zurück. Einer dieser Tricks sei laut Koch das Prinzip der Verknappung. „Wenn ich weiß, dass es die Produkte zu einem guten Preis nur für kurze Zeit gibt, wird ein besonderer Kaufanreiz geschaffen.“ Ein weiteres sozialpsychologisches Phänomen, welches die Industrie versucht zu nutzen, ist das Prinzip der Nachahmung. „Wenn alle hingehen, will ich auch mitmachen“, erklärt Koch.



Doch der Verhaltens-Experte stellt auch klar, dass man sich durchaus für diverse Rabatt-Tricksereien wappnen könne. Zum einen sei nicht immer klar, ob überhaupt ein finanzieller Vorteil für den Käufer herauspringt, „auch wenn Schnäppchen draufsteht“. Zum anderen gebe es durchaus sinnvolle Herangehensweisen, um sich etwa im Vorfeld des Black Friday etwas zurückhalten zu können. „Ein Tipp wäre, im Vorfeld ein limitiertes Budget zu definieren, das man mit gutem Gewissen ausgeben kann“, rät Koch. Außerdem, gerade wenn einem die eigene Anfälligkeit bewusst ist, könnte es helfen, eine ver-

traute Person hinzuzuziehen, die ein Auge auf die eigenen Kaufaktivitäten hat. „Zudem sollte man sich nicht unter Druck setzen lassen, etwa wenn es heißt, dass ein Angebot nur noch zwei Stunden lang besteht“, betont Koch. Eine genaue Prüfung bestimmter Offerten sei gerade dann hilfreich. „Und wenn möglich einfach mal noch eine Nacht drüber schlafen, bevor man zuschlägt.“

Doch wie nimmt eigentlich ein Verhaltensforscher persönlich Black Friday und vergleichbare Aktionen wahr, ist auch er anfällig? „Da ich die angewendeten Mechanismen kenne, nehme ich da oft eher eine Beobachterrolle ein“, schmunzelt Koch und ergänzt: „Ich finde es dann eher interessant, welche Strategie gerade angewendet wird“, so der Professor aus Bad Feilnbach, der im Februar sein neues Buch über das Gewohnheitsverhalten der Menschen („Morgen fang ich aber wirklich an“) herausbringt.

Verbraucherzentrale mahnt zur Vorsicht

Generell ist für Kunden bei entsprechenden Rabattaktionen Vorsicht geboten, mahnt die Verbraucherzentrale Bayern. Demnach seien viele Black-Friday-Rabatte kleiner, als sie scheinen. „Verbraucherinnen und Verbraucher sollten deshalb Preise langfristig vergleichen oder über Alternativen nachdenken und Produkte leihen oder gebraucht kaufen“, so die Empfehlung.

NICOLAS BETTINGER

IN KÜRZE

Erstaufnahmeeinrichtung Neue Unterkunft für junge Geflüchtete

Rosenheim/Wasserburg – Im Landkreis Rosenheim soll eine neue Einrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer entstehen. Der Jugendhilfeausschuss beauftragte das Kreisjugendamt, eine Betriebslaubnis für eine Erstaufnahmeeinrichtung in Wasserburg zu beantragen. Landrat Otto Lederer erklärte, dass das Kreisjugendamt mangels eines Trägers die Einrichtung selbst betreiben werde. Ein ehemaliges Schülerheim wurde als Standort ausgewählt. Die Einrichtung soll zwei Wohngruppen mit jeweils zwölf Plätzen sowie sechs Plätze für vorläufige Inobhutnahmen bieten. Die erste Wohngruppe soll im Januar einziehen. Der Bedarf an Unterkünften steigt seit 2022 wieder, weshalb die bisherigen Kapazitäten nicht mehr ausreichen. Die Kosten für den Betrieb der Einrichtungen werden vom Bezirk Oberbayern übernommen.



Victoria Brobart nach der Wahl. FOTO THALMAYR

Bündnis90/Die Grünen

Victoria Brobart ist Wahlkreiskandidatin

Rosenheim – Victoria Brobart kandidiert erneut für die Grünen im Bundestagswahlkampf im Wahlkreis Rosenheim. Die 32-jährige Ingenieurin setzte sich bei der Aufstellungsversammlung des Kreisverbandes durch. Brobart betonte die Bedeutung von Klimaschutz, Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit als zentrale Themen ihrer Partei. Sie fordert den Ausbau des Bahn- und Busnetzes im ländlichen Raum und Investitionen zur Anpassung an den Klimawandel. Bereits vor vier Jahren trat sie als Kandidatin an und erzielte das zweitbeste Erststimmenergebnis im Landkreis. Brobart ist stellvertretende Landesvorsitzende des ökologischen Verkehrsclubs Deutschland und lebt in Rosenheim.

Innkreissängerbund

Sängerfest mit zahlreichen Chören

Stephanskirchen – Der Innkreissängerbund lädt am heutigen Freitag zu seinem Innkreissängerfest ein. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im großen Saal des Gasthauses Antretter in Stephanskirchen. Angekündigt haben sich die Männergesangsvereine (MGV) Amerang, Brannenburg Schloß, Halfing und Vogtareuth, zudem der Liederkreis Aising und die Liedertafel Oberaudorf. Gastgeber ist der MGV Schloßberg. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen, wie Vorsitzender Benno Rummel mitteilt.